

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 198.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. August 1892.

13. Jahrg.

Aufruf an die sämtlichen Landes-, Provinzial-, Kreis und Lokal-Vereine der deutschen konservativen Partei.

Jedes Mitglied einer konservativen Lokalorganisation ist, ohne zu einer besonderen Beitragsleistung verpflichtet zu sein, gleichzeitig Mitglied des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, hat also die Berechtigung, an dem bevorstehenden Parteitage teilzunehmen.

Bevor aber die Anzahl der Delegierten und der Verteilungsmodus für die Mandate festgestellt werden kann, ist es notwendig, daß die Vorstände sämtlicher Vereine an das Bureau des Wahlvereins der Deutschen Konservativen, Berlin W. 9, Köthenerstraße 3, über folgende Fragen **balddmöglichst** genaue Auskunft geben:

1. Wie lautet der Name des Vereins?
2. Wo ist der Sitz desselben?
3. Wie heißen die Vorstandsmitglieder?
4. Wie stark ist die Mitgliederzahl?
5. Steht der Verein auf dem Boden des Programms der Deutschen Konservativen vom Jahre 1876?

Wir zweifeln nicht daran, daß die sämtlichen Vereine unserer Partei die letzte Frage ohne weiteres mit Ja zu beantworten in der Lage sein werden; sollte aber eine solche Beantwortung nicht kurzerhand auf Grund der Vereinsstatuten erteilt werden können, so wird eine bezügliche Resolution der Mitglieder herbeizuführen sein. Ohne eine solche Erklärung wird den Organisationen eine Entsendung von Delegierten zum Parteitage nicht zugestanden werden. Ebenso werden Vereine, die sich gegenüber der vorliegenden Aufforderung ablehnend verhalten und von denen die Beantwortung der vorstehenden Fragen nicht rechtzeitig eingeht, bei Verteilung der Delegierten-Mandate nicht berücksichtigt werden.

Freiherr von Mantuffel-Crossen,
Vorsitzender des Wahlvereins der Deutschen Konservativen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 24. August 1892. Unser Kaiser unternahm am Dienstag Morgen einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Von demselben nach dem Marmorpalais zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinetts und erledigte später Regierungsangelegenheiten. Zur Tafel war der Wirtl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, Chef der Kolonialabteilung im Auswärtigen Amt, geladen.

In Potsdamer Hofkreisen wird angenommen, daß das freudige Ereignis in der kaiserlichen Familie vor Anfang September nicht zu erwarten ist. Die Kaiserin fühlt sich sehr wohl und munter und macht täglich Spaziergänge. Der Aufenthalt der kaiserlichen Prinzen in Nordney bzw. Wilhelmshöhe bekommt den Prinzen sehr gut und dürfte bis zum September währen.

Des Kaisers Rede über die Militärdienstzeit. Die Ansprache des Kaisers nach der letzten großen Parade in Berlin an die höheren Offiziere wird der Frk. Ztg. jetzt authentisch bekannt,

und es ergibt sich, daß diese hochwichtigen Äußerungen doch einen wesentlich anderen Sinn und daher auch eine ganz andere Bedeutung und Tragweite für die politische Situation haben, als man nach den bisherigen unvollkommenen Berichten annehmen konnte. Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entsprungen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenschach beurteilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnisrückichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörterten. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er, der Kaiser, noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten ins Reich der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiteren Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung, sie sei aber ohne Gewährung von ganz besonderen Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf einer zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten, notwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine, gut disziplinierte Armee lieber sei, als ein großer Haufe. — Ist dieser Wortlaut zutreffend, so ergibt sich daraus, daß ein definitiver Verzicht auf eine neue Militärvorlage mit zweijähriger Dienstzeit für die Infanterie noch nicht ausgesprochen ist; die Entscheidung des Kaisers, die letzte Instanz, steht noch aus. Daß eine Verkürzung der zweijährigen Dienstzeit von der Reichsregierung nur dann genehmigt werden würde, wenn der Reichstag sich zu bedeutenden Gegenleistungen entschließen sollte, war schon lange bekannt, und die bezüglichen Ausführungen des Monarchen können also in keinem Falle überraschen. Sehr erfreulich sind die Schlüsse, denn aus ihnen ergibt sich der Wille des Kaisers, daß er nicht gesonnen ist, die Militärfrage zum Gegenstande eines Konfliktes zwischen Reichsregierung und Reichstag zu machen.

Aus Deutschostafrika. Eine neue Unglücksbotschaft kommt aus dem Kilimandscharogebiet, vorausgesetzt, daß sich nachfolgende Londoner Meldung bestätigt: Nach einer Drahtnachricht des „Standard“ aus Zanzibar wurden nach Berichten aus guter Quelle Baron Paul und vier andere leitende Mitglieder der deutschen Strafexpedition am Kilimandscharo ermordet. — Eine vor einigen Tagen veröffentlichte amtliche Meldung aus Dar-es-Salaam besagte, daß die deutsche Expedition ohne Widerstand am Kilimandscharo eingetroffen sei und die Station unverfehrt gefunden habe. Die Ruhe wäre wirklich sehr trügerisch gewesen, wenn fünf leitende Mitglieder ermordet worden wären. Unter „Baron Paul“ kann nur der Stationschef von Tanga, v. St. Paul-Hillaire, verstanden sein, welcher den Zug begleitet haben dürfte; die übrigen vier Mitglieder müßten Offiziere der von Chef Johannes geleiteten

Expedition sein. Wie die Ermordung inmitten einer ziemlich starken Truppe möglich wäre, ist unfaßbar.

Aus dem Wahlkreise Halle-Herford war die Meldung gekommen, ein Theil der Freisinnigen wolle für den nationalliberalen Kandidaten bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl stimmen. Die Frk. Ztg. erklärt die Meldung für ein Wahlmanöver zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten.

Zur Programmfrage. Die Kommission, der die Vorberathung des dem bevorstehenden Parteitage vorzulegenden Entwurfs einer Programmweiterung obliegt, besteht aus folgenden Herren: 1. Freiherr von Mantuffel-Crossen (Vorsitzender); 2. Freiherr von Erffa-Wernburg; 3. Dr. von Frege-Abnaundorf; 4. Freiherr von Freisen-Roetha; 5. Graf von Rimburg-Stirum-Peterwitz; 6. Freiherr von Malzahn-Roldin; 7. Freiherr von Minnigerode-Rosfittin; 8. Graf von Mirbach-Sorquitten; 9. Graf von Schlieben-Sanditten. Wennschon begreiflicherweise während der allgemeinen Ferienzeit eine Sitzung der Programmkommission nicht stattgefunden hat, so sind die meisten Mitglieder der Kommission mit deren Vorsitzendem in Fühlung geblieben, sodaß auch trotz der Ferienpause die Programmangelegenheit gefördert worden ist. Voraussichtlich wird die Kommission in einigen Wochen zusammentreten und sich über den dem Parteitage vorzulegenden Programm-Erweiterungsentwurf schlüssig machen.

Zum Parteitage. Wennschon es sich nicht empfehlen dürfte, den Delegierten zum bevorstehenden Parteitage ein gebundenes Mandat zu übergeben, so wird es doch nötig sein, ihnen bestimmte Instruktionen bzw. einen bestimmten Auftrag zu erteilen, weil andernfalls die Verhandlungen in der voraussichtlich vielköpfigen Versammlung sich viel zu sehr in die Länge ziehen würden. Es wird darum notwendig sein, daß — nach dem Vorgange des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen — Landes- bzw. Provinzial-Parteitage abgehalten werden, in denen zur Programm- bzw. Organisationsfrage Stellung genommen wird. Da sich ferner die Verteilung der Delegiertenmandate nach fast allseitigem Wunsche auf der Grundlage der bestehenden Lokal- u. Organisationen empfehlen wird, so werden die Herren Provinzial- bzw. Landesdelegierten darauf hinwirken müssen, daß in denjenigen Orten, wo ständige Vereine fehlen, wo aber trotzdem die Vertretung der Gesinnungsgenossen auf dem Parteitage gewünscht wird, mit Vereinsbildung vorgegangen werde, damit nicht später Klagen darüber laut werden, daß vereinslose Orte oder Landestheile auf dem Parteitage unvertreten geblieben seien.

Herr v. Giers, der noch immer beurlaubte russische Minister des Auswärtigen, wird dieser Tage auf der Durchreise nach Italien in Berlin erwartet. Es heißt indessen, die bevorstehende Anwesenheit des Herrn v. Giers in der Deutschen Reichshauptstadt würde keinerlei politische Bedeutung haben, während es bis jetzt hieß, er würde gelegentlich seines Berliner Anenthaltens Besprechungen mit den leitenden politischen Persönlichkeiten in Sachen des geplanten deutsch-russischen Handelsabkommens pflegen. Da Herr v. Giers in der That noch sehr leidend sein soll, lediglich zu seiner Erholung nach Italien begibt, so ist es allerdings

nicht wahrscheinlich, daß er in Berlin politischen Geschäften nachgehen sollte.

— Zur Sonntagseruhe hat der Regierungspräsident in Aschersleben jetzt noch eine Bestimmung erlassen, nach welcher der Verkauf von Back- und Konditorwaaren, sowie der Milchhandel an allen Sonntagen, mit Ausnahme des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstages, für die Zeit von 6 bis 7 Uhr Nachmittags außer den bis jetzt zugelassenen Verkaufsstunden bis auf Weiteres für den dortigen Stadtbezirk gestattet ist.

— Grelle Streiflichter auf die traurige Lage von Handel und Industrie im Königreich Sachsen wirft eine amtliche Statistik über die Konkurse und Zwangsversteigerungen. Im Jahre 1887 betrug die Zahl der Konkurse 718, im Jahre 1891: 1434. Das ist gerade die doppelte Anzahl innerhalb vier Jahren. Die Zwangsvollstreckungen stiegen in demselben Jahre von 1043 auf 1854. Auf 100000 Einwohner kamen im Königreich Sachsen 1891 ungefähr 34 Konkurse. Sachsen marschirt leider auf diesem Gebiete leider an der Spitze sämtlicher deutschen Bundesstaaten.

— Die asiatische Cholera ist in Hamburg constatirt. Die Zahl der Erkrankungen ist besonders in der Altstadt sehr groß. Die ausgebrochene Epidemie ist unstreitig sehr ernst, die Todesfälle folgen häufig sehr bald nach der Erkrankung. Am Montag wurden bereits 130 Erkrankungen und 35 Todesfälle verzeichnet. Am Dienstag nahm die Epidemie derart zu, daß neue Baracken erbaut werden mußten. Nach amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der Erkrankten über 400. Wie verlautet, werden im Namen des kaiserlichen Gesundheitsamtes der Geh. Medicinal-Rath Dr. Koch und der Regierungsrath Dr. Rath sich unverweilt nach Hamburg begeben, um an Ort und Stelle über die Natur der Krankheit und über die zur Bekämpfung derselben etwa noch zu ergreifenden Maßregeln mit den Behörden von Hamburg und Altona sich zu benehmen. — Auch aus Belgien wird der angebliche Ausbruch der Cholera gemeldet, und zwar sollen in Jumez bei Charleroi zwölf derartige Fälle, worunter fünf mit tödlichem Ausgange, constatirt worden sein. Es heißt, eine französische Arbeiterfamilie hätte die Seuche eingeschleppt. Meldungen vom Austausch der Cholera kommen ferner aus Finnland, Norwegen und Irland.

— Die Sozialdemokratie und der Meineid. Der Sozialist schreibt in seiner Nr. 34: „Was den Eid speziell als solchen anlangt, so steht doch wohl das Folgende fest: Konsequente Sozialisten sind überhaupt nicht im Stande, den Eid anzuerkennen — nicht bloß, weil er eine notorisch bürgerliche Rechtsrichtung geworden ist, sondern weil die Eidesleistung vor allem mit der inneren Ueberzeugung in Widerspruch steht. Wenn Jemand vom Atheismus durchdrungen ist und demgemäß nicht an „Gott den Allmächtigen und Allwissenden“ glaubt, dann kann er auch einem Schwur „bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden“ keine Heiligkeit im herkömmlichen Sinne beimessen. Der Schwur an sich kann einem überzeugten Atheisten nicht im Geringsten heilig sein. Es kommt lediglich darauf an, ob es dem Zeugen zweckdienlich erscheint, die Wahrheit zu sagen oder nicht. Sagt er die Wahrheit, so thut er es nicht wegen der Heiligkeit des Eides, sondern um der Wahrheit willen oder zur Vermeidung einer strafrechtlichen Verfolgung, die ihm nach bürgerlichem Gesetz aus einer falschen Aussage erwachsen könnte. So liegt die Sache. Warum also entrüstet thun über einen Staatsanwalt, der da bezweifelt, daß den Sozialisten der Eid heilig sei?“

— Wieder einmal tagt ein europäischer Friedens-Congress, diesmal in Bern. Er zählt 308 Theilnehmer und wurde am Montag durch den eidgenössischen Bundesrath Ruchonnet mit einer warmen Bewillkommungsansprache eröffnet. So löblich indessen an sich auch die Bestrebungen der Friedenscongreffe sind, so steht doch von ihnen so lange kein praktischer Erfolg zu erwarten, als sich die Regierungen den Einflüssen solcher Vereinigungen zu entziehen wissen. An die Erringung eines derartigen Einflusses ist aber vorerst nicht zu denken und so wird denn auch der Berner nach so manchen schönen Reden wieder auseinandergehen, ohne dem Ideale der Völkerbrüderung näher gekommen zu sein.

— Ein neues italienisches Räuber-

stüch. In der Nähe von Catania nahm eine bewaffnete Räuberbande den Baron Spitaleri und dessen Sohn, sowie die Gräfin Ciancolo gefangen, ließ dieselben aber gegen Erlangung eines Lösegeldes von 160000 Frks. wieder frei. Es scheint wirklich sehr an der Zeit für die italienische Regierung zu sein, auf Sizilien ein Exempel statuieren zu lassen.

— Den Strid für die Anstifter von Unruhen in Rußland. In Saratow in Rußland war es bekanntlich nach Ausbruch der Cholera zu recht erheblichen Tumulten gekommen, die erst durch energisches Einschreiten von Militär unterdrückt werden konnten. Wie jetzt mitgetheilt wird, sind von den Führern dieser Kravalle zehn gehängt, eine große Anzahl ist zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Diese harten Strafen wurden verhängt, weil die Behörden annahmen, daß der Aufruhr von Revolutionären angezettelt worden sei und einen politischen Charakter gehabt habe.

— Der Vormarsch der Russen in Centralasien. Die vom russischen Obersten Janow befehligte Pamir-Expedition stieß mit einer Abtheilung von zwanzig Afghanen zusammen; von den Letzteren wurden zehn getödtet, sechs verwundet und drei gefangen; von den Russen sind drei schwer verwundet worden. — Aus Schanghai kommt die Meldung, die russische Regierung habe dem chinesischen Vertreter in Petersburg, welcher Aufklärungen über das Eindringen Rußlands in das Pamirgebiet forderte, geantwortet, die Expedition des Obersten Janow bezwecke lediglich die Erforschung jener Gegend. Rußland würde keinen Theil des Pamirgebietes besetzen. Diese klassische Antwort ist in Petersburg stets erteilt, wenn sich Jemand über den Vormarsch der Russen beschwerte. Immer ist nur „geforscht“, vom Kaspiischen Meere bis nach Afghanistan und Indien. Wo die Moskowiter „geforscht“ hatten, da blieben sie auch, um weiter zu „studieren“.

— Großbritannien. Unter den jetzt wieder zur Regierung gelangten Gladstoneanern befinden sich ganz wunderbare Käuze, die namentlich von einer unversiegbaren Schwärmerei für Frankreich erfaßt sind und meinen, England müsse Alles thun, um nur die Franzosen bei Laune zu halten. Demgegenüber erklären mehrere angesehenere Zeitungen, für die auswärtige englische Politik sei allein der Minister Lord Roseberry verantwortlich und dieser werde sich von Niemandem Vorschriften machen lassen. Lord Roseberry steht bekanntlich dem großen Friedensbunde sehr sympathisch gegenüber.

— Der Emir von Afghanistan hat in der Bekämpfung seiner ausländischen Unterthanen kein Glück. Die Hazaras trieben den Gouverneur von Kandahar vor Chamian nach Churh zurück. Die gegen die Hazaras von Bamtia aus operierenden afghanischen Truppen leiden großen Mangel an Lebensmitteln. — Aus Persien kommt die Bestätigung vom Ausbruch der Pest. Auch die Cholera wüthet sehr heftig.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. August 1892.

* [Der Vorstand des deutsch-conservativen Vereins für die Provinz Schlesien] hielt am 18. d. Mts. eine Sitzung ab, um über die Programm-, Parteitag- und Organisationsfrage zu verathen. Mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit einigte sich der in ansehnlicher Zahl erschienene Vorstand über seine Forderungen hinsichtlich des Programmes, sowie über seine Anschauungen in Betreff der Zusammensetzung und des Termines des Parteitages, während die Verathung über die Organisation der nächsten Sitzung vorbehalten wurde. Es wurde beschlossen, den anderen Landes-, Provinzial- u. Vereinen von den gefaßten Beschlüssen Mittheilung zugehen zu lassen.

* [Bestätigung.] Die von der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wahl des Senators Hartung zu Gotha zum besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) unserer Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren hat unter dem 6. d. M. die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

* [Die Hitze.] die an den letzten beiden Tagen eine kleine aber doch immerhin merkbare Minderung zeigte, steigerte sich heute wieder bis auf 28½ Grad Reaumur im Schatten. Zu einem ordentlichen Gewitter, nach dem sich jeder sehnt und das den

dürstenden Fluren einige Erquickung bringen würde, wenn es auch den durch die Hitze in Garten, Feld und Wiese verursachten Schaden nicht wieder gut machen kann, scheint es noch nicht zu kommen, obgleich sich häufig Wolken am Himmel zeigten.

* [Diebstahl.] Dem städtischen Promenadenwächter ist heute früh ein blauer Stoffrock, den er auf einer Bank in der oberen Promenade niedergelegt hatte, entwendet worden. In dem Rocke befand sich eine Cigarrentasche mit Cigarren und eine Briestafche mit verschiedenen Papieren. — Gestern wurde aus der paterre belegenen Buchbinderwerkstatt im Hause Bahnhofstraße No. 21 eine Cylinderuhr mit Nickelkette im Werthe von 21 Mk. entwendet.

* [Die Kapelle unseres Jägerbataillons] ist auch während der Manöverzeit in der Pflege der edlen Musik nicht müde und veranstaltete an den Tagen, welche nicht durch die Manöverübungen in Anspruch genommen waren, in den Ortschaften bei Posen mehrere Concerte, die stets vom besten Erfolge begleitet waren. Uns liegt ein Plakat für ein am vorigen Sonntag in Kobylepole bei Posen gegebenes Concert vor, das nicht nur die Concertanzeige in deutscher sondern auch in polnischer Sprache enthält.

* [Reichstags- = Ersatzwahl Sagan-Sprottau.] Bei der gestern erfolgten Ersatzwahl für das durch den Tod des Oberbürgermeisters von Jordanbeck erledigte Reichstagsmandat im Wahlkreise Sagan-Sprottau erhielten nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen in den 59 größten Ortschaften der conservative Candidat von Klitzing 3918 Stimmen, Dr. Müller in Slogau (deutsch-freisinnig) 3729 Stimmen, Stadtverordneter Zubeil in Berlin (Socialdemokrat) 1286 Stimmen; zersplittert waren 97 Stimmen. Wenn die noch ausstehenden Landbezirke nicht zu Gunsten des Herrn v. Klitzing den Ausschlag geben, dann kommt es zu einer Stichwahl zwischen v. Klitzing und Dr. Müller.

* [Theater in Warmbrunn.] Am Donnerstag gelangt das vorzügliche Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz“ von Wolzogen und Schumann zum sechsten und letzten Male zur Aufführung. Am Freitag findet zum Benefiz für Fräulein Margarethe Thieme eine Aufführung des gerngesehenen Lustspiels „Unsere Frauen“ von Moser und Schönthan statt. Fr. Thieme hat sich als jugendliche muntere Liebhaberin während der diesjährigen Saison vortrefflich bewährt und sich durch ihre guten Leistungen große Beliebtheit bei den Theaterfreunden erworben, so daß es ihr an ihrem Ehrenabend an dem besten Erfolge sicherlich nicht fehlen wird. Hoffentlich findet die Vorstellung vor einem ausverkauften Hause statt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Eine Broche in der alten Herrenstraße und ein weißer Strohhut mit blauem Bande. — Verloren: Ein goldener und ein silberner Ohrring von der goldenen Aussicht bis zur Stadt und ein weißer Strohhut auf der Promenade.

L. Stonsdorf, 23. August. Die Ausstellung der Lotterie Gewinne zur hiesigen Feuerwehrlotterie erfreut sich eines regen Besuchs. Seit dem 18. h., dem Eröffnungstage der Ausstellung, ist dieselbe bis zum 22. h. von 353 Personen besucht worden. Nicht nur die werthvollen und mannigfachen Verlosungsgegenstände, sondern namentlich deren treffliche Zusammenstellung haben die Besucher überaus befriedigt. Recht wohlthuend berührt der Anblick des die ganze Ausstellung überrahenden Kaiserbildes mit vom Schutzmacher König kunstvoll geschnittenem Rahmen. Letzterer verräth nicht nur viel Mühe und Fleiß, sondern auch anerkenntswerthen Kunstsin. Auch die anderen zahlreichen Handarbeiten finden ihre wohlverdiente Anerkennung. Die Jugend interessiert vor allem das Glashäuschen mit den „japanischen Lanzmännern“. Diese munteren Thiere, welche geschickt und größer als unsere Hausmäuse sind, zeigen namentlich Abends, wenn der Saal erleuchtet ist, eine solche Lebendigkeit, daß man recht gern ihrem eifrigen Treiben zuschaut. Dem Freunde eines herzhaften Trunkes blicken die vom Verfertiger dieses edlen Saftes gespendeten 30 Flaschen „Stonsdorfer Bitter“ recht vortrefflich entgegen, während die Haus- und Wirtschaftsgewerbe mehr den Landmann zu fesseln suchen. Wäge Fortuna recht günstig sein und die Gaben in praktischer Weise vertheilen. Die Ausstellung ist noch bis zum 31. h. zu Jedermanns Ansicht geöffnet.

* Hermsdorf, 24. August. Unter dem Verdacht, am Sonntag das Feuer in der Scheune des Gutbesizers Maitwald, welches eine so große Verwüstung angerichtet hat, böswillig angelegt zu haben, ist der bei Maitwald bedienstete gewesene Kuhjunge verhaftet worden.

* Petersdorf, 24. August. Am Sonnabend brannte unweit Kieselwald und der Bismarckhöhe ca. 1/2 Morgen herrschaftlicher Wald. Nur den größten Anstrengungen der Feuerwehr von Kieselwald

Donnerstag, den 25. August 1892.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. August 1892.

* [Wegfall des Viehmarktes.] Nachdem in verschiedenen Ortshaften des Kreises die Maul- und Klauenseuche schon wieder eine größere Verbreitung gefunden hat, wird vom Königl. Landrath auf Grund des § 28 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und die Unterdrückung der Viehseuchen in Verbindung mit § 64 der dazu ergangenen Instruction vom 24. Februar 1891 der Auftrieb von Rindern, Schweinen und sonstigem Klauenvieh zu dem am 30. d. Mts. hieselbst stattfindenden Viehmarkt verboten.

* Zum Besten der hiesigen Diaconissen ist bis jetzt alle 3 Jahre ein Wohlthätigkeits-Bazar veranstaltet worden. Es wird demnach ein solcher auch in diesem Jahre und zwar für Ende October beabsichtigt. Der Ertrag desselben ist ein um so größeres Bedürfnis für die Kasse der Diaconissen-Station, als die sonstigen, hauptsächlich aus freiwilligen Beiträgen bestehenden Einnahmen zur Bestreitung der jährlichen Ausgaben niemals ausreichen, und darum jener Ertrag das Fehlende decken muß. Allgemein anerkannt ist die segensreiche Wirksamkeit der hieselbst stationirten 10 Diaconissen (3 für die Kleinkinderschulen und 7 für Kranken- und Gemeinde-Pflege), so daß auf eine recht rege und allgemeine Theilnahme auch an dem diesjährigen Bazar gehofft werden kann.

* [Personalmeldungen.] Bestätigt: Die erfolgte Wahl des kgl. Kreissekretärs a. D., Kanzleiraths Speer in Bolkenhain zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt auf die Amtsperiode des früheren Rathmannes Opitz bis zum 23. September d. J. einschließend und von da ab auf die Dauer von sechs Jahren. Definitiv bestätigt: die Berufung

für den bisherigen Lehrer in Gain, Kreis Hirschberg, Alois Wenk zum Lehrer an der kathol. Gemeindeschule zu Görlitz; für den 7. Lehrer Paul Klimmer an der evang. Schule zu Schmiedeberg; für den bisherigen Lehrer in Waltersdorf, Kreis Sprottau, Bruno Seifart zum Lehrer an der evang. Schule zu Zillertal, Kreis Hirschberg, und für den Lehrer Hermann Szarnocki an der evangelischen Schule zu Berthelsdorf, Kreis Hirschberg. Widerruflich bestätigt: die Berufung für den Lehrer Bruno Sellig an der katholischen Schule zu Gain, Kreis Hirschberg.

* [Ein Sonderzug] verkehrt anlässlich des Sedan-Blücherfest in Löwenberg am Sonntag, den 28. August auf der Strecke Löwenberg-Greifenberg. Der Zug fährt in Löwenberg 9 Uhr 59 Minuten Abends ab, trifft in Greifenberg 11 Uhr 22 Min. ein und hält auf allen Zwischenstationen.

* [Von den Mandvertruppen in Posen.] Die Gerüchte von den schweren Unglücksfällen, welche am Sonnabend in Folge der großen Hitze die augenblicklich in und bei Posen liegenden Regimenter erlitten haben sollten, waren sehr übertrieben. Wie jetzt aus gut unterrichteter Quelle gemeldet wird, befindet sich von circa 180 Mann, welche insgesamt am Sonnabend krank wurden und theils in Głowno selbst zurückbleiben, theils unterwegs austreten mußten, nur noch ein einziger im Garnison-Bazareth in ärztlicher Behandlung; aber auch dieser soll demnächst entlassen werden.

* [Für Kriegervereine.] Es ist höheren Orts genehmigt worden, daß denjenigen Kriegervereinen, welche Gesuche betreffs Führung von Fahnen eingereicht, jedoch noch keinen bezüglichen Bescheid erhalten haben, die Führung von Fahnen am bevorstehenden Sedantage widerruflich gestattet werden soll.

* [Gesundheitsschädlichkeit des Eises.] Der Regierungspräsident in Potsdam hat folgende zeitgemäße Verfügung erlassen: „Durch Untersuchungen im kaiserlichen Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das in Berlin zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, oft zahlreiche, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinwesen (Mikroorganismen) enthalten hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuß von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eisstückchen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränkes, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Dieselben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, welche durch Biegen auf solchem Eise gekühlt werden, entstehen. Es empfiehlt sich daher mittelst öffentlicher Belehrung darauf aufmerksam zu machen, daß der Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt, gesundheitsgefährlich ist. Es ist aber auch nothwendig, Vorkehrungen dahin zu treffen, daß das in den Handel gelangende Roheis nicht aus den Gewässern genommen werde, welche durch zufließende Unreinlichkeiten oder andere besondere Umstände in gesundheitlicher Beziehung von bedenklicher Beschaffenheit sind, insbesondere nicht aus Sümpfen, Teichen, Gräben und kleinen, dicht bei bebauten Ortshaften liegenden Seen, sowie aus Flüssen an und dicht unterhalb bebauter Ortshaften.“

* Lomnitz, 24. August. Am 18. d. M. ist hieselbst ein der Tollwuth verdächtiger Hund, nachdem er einen Hund hieselbst gebissen hatte, erschossen worden; bei dem erschossenen Hunde ist die Tollwuth thierärztlich constatirt worden. In Folge dessen ist angeordnet, daß sämtliche Hunde im Amtsbezirk Lomnitz bis zum 18. November d. J.

— 54 —

zu heben suchen, daß der Lichtpunkt sich erweitere und die Finsterniß allmählich verdränge. Und hast Du nicht in den alten indischen Spruchdichtern gelesen:

„Wohlwollen, Geben, Hilfreichsein wie mit dem Worte mit der That,

Von Herzensgrund ohn' Unterlaß, das ist des Guten stete Pflicht.“

Mein Vater pflegte, wenn Jemand schlecht gehandelt hatte, zu sagen:

„Wir müssen versuchen ihn zu bessern, er ist schwach und ihm standen nicht so viele Hülfsmittel zu Gebot als uns; erweist ihm Gutes, so oft ihr es nur vermöget.“

Was Leonhard betrifft, so habe ich für ihn wenig gethan, das eines Rühmens werth wäre. Ich grüße ein, wo in der besten Gesetzgebung stets Lücken bleiben müssen. Eine Strafe konnte ihm nicht erspart werden, nur durfte dadurch nicht sein ganzes Lebensglück in Trümmer fallen. Ich gab ihm was er bedurfte: die Gewißheit, daß er die Achtung und Liebe seiner Mitmenschen nicht verloren habe, und die Aussicht auf eine ehrenvolle Zukunft. Zwar mußte ich eine beträchtliche Summe für ihn aufwenden, allein, wenn ich seine seltene Befähigung in Anschlag bringe und bedenke, daß er sein Lebenlang in Treue mir dienen wird, so habe ich — nach der Anschauungsweise gewöhnlicher Menschen sogar klug gehandelt.“

Wie sehr zürnte Anna im Stillen dem Kammerdiener des Grafen, der einen Brief aus der Residenz seinem Herrn übergab und dadurch diesem Gespräch ein Ende machte.

V.

An einem mond hellen Abend langten die Reisenden in München an, und der Graf führte Anna noch durch die Hauptstraßen und

— 51 —

Weißling drehte sich um und sah mir hohnlachend in das Gesicht.

„Junge, lege das Gewehr fort, das ist kein Spielzeug für Dich!“

„Nicht eher, bis die Mutter ungefährdet das Zimmer verlassen hat,“ entgegnete ich und beharrte in meiner Stellung.

„Natter, warte nur, das soll Dich gereuen!“ rief er zornbeugend und trat auf mich zu.

„Um Gotteswillen, zwingt mich nicht zum Neuzersten,“ flehte ich jetzt.

Noch einen Schritt kam er näher — mein Gewehr ging jetzt los, und — mit entsetzlichem Aufschrei stürzte Weißling nun zu Boden.

Schnell füllte sich unser Zimmer mit Nachbarn, Aerzten und Polizeibeamten. Man brachte Weißling, der gefährlich verwundet war, in eine Krankenanstalt und ich wurde verhaftet. Bei dem sofort angestellten Verhör gestand ich die volle Wahrheit.

Meine Vertheidigung wurde später von einem ausgezeichneten Advocaten geführt; mein offenes Geständniß, günstige Zeugnisse meiner Lehrer, sowie unserer Nachbarn sprachen zu meinen Gunsten. Auch ließ das Gutachten der Aerzte es zweifelhaft, ob nicht Weißling nur deshalb dieser Verwundung erlegen, weil sein Körper schon durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke zerrüttet gewesen sei.

Ich wurde zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, und dieser Ausspruch erschien mir nicht hart. Wenn ich jedoch an meine arme Mutter, an meine vernichteten Lebenshoffnungen dachte, so ergriff mich bittere Verzweiflung. Den Tag nach der Verkündung des Urtheils trat ein Fremder zu mir ein — es war Ihr Gemahl, Frau Gräfin. Er sagte mir, daß er mit großem Antheil von meinem Geschick erfahren habe und fragte mich, was ich nach

festzulegen sind. — Unter den Rügen des Rittergutspächters G. Arndt hier selbst im Kuhstalle des Niederhofes ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

k. Arnsdorf, 23. August. Das Kirchenjubiläum ist vorüber und aus dem Munde vieler Festtheilnehmer hörte man ausrufen: Es war ein schönes Fest! Gewiß wird die Erinnerung an das Jubiläum nicht sobald erlöschen. Mancher Beobachter der überaus zahlreich versammelten Festgemeinschaftler fühlte sich gedrungen auszurufen: Ach, wenn doch alle Sonntage die Kirche so gefüllt wäre; das wäre herrlich! Auch viele Freunde aus den Nachbargemeinden, besonders aus der früher zu unserer Kirche gehörende Gemeinde Brückenberg waren gekommen, um sich mit uns zu freuen und zu jubeln. Die Festpredigt des Ortsgeistlichen sowohl, als auch die Gebete und Ansprachen der Herren Superintendent Prox, Pastor Stolzenburg, Pastor Demnitz, Pastor Demelius und Pastor Wohlfahrt wurden andächtig und mit anerkannter Ruhe und Sammlung angehört. Möchten diese schönen Reden einen bleibenden Eindruck zurücklassen. — Die Festmusik war eine neuere Composition des auf dem Gebiet der kirchlichen Musik rühmlichst bekannten Kantor und Musikdirektor Gast in Plauen, Königl. Sachsen. Außer dieser Musik gelangten noch zur Aufführung der Choral: Nun lob mein Seel den Herren (nach Karow). Das große Heilig von Böhmer, der 100. Psalm für Männerstimmen, der 103. Psalm für gem. Chor von Grell, das Duett für 2. Sopran: Herr, deine Güte u. s. w. von Peterwitz.

* Doherröhrsdorf, 24. August. Unter den Schweine- und Rindviehbeständen des Bauergutsbesitzer Hermann Lehr und Julius Hoffmann, Stellenbesitzer Ernst Stumpe und Hermann Frömberg sowie Ackerhäusler Robert Blümel hier selbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Krummhübel, 24. August. Nicht das Schmiedeberger Postfuhrwerk wurde am Sonntag hier von einem Unfall betroffen, sondern ein einspänniger Wagen, der von dem Droschkenfutcher

Pohl geleitet wurde. Der Wagen gehörte dem Fuhrwerksbesitzer Petermann.

* Dhlau, 21. August. In Bischofswitz bei Wansen erkrankte vor einigen Tagen eine Frau unter den Erscheinungen heftigen Erbrechens und Durchfall. Nach kurzem Kranksein verstarb die Frau plötzlich. Das Gerücht bemächtigte sich sofort dieses Falles und machte ihn zu einer Choleraerkrankung mit tödlichem Ausgange. In der genannten Dorfschaft, in Wansen sowie in den benachbarten Dörfern wurde das Gerücht eifrig weiterverbreitet und rief unter dem Volke begreiflicherweise Beunruhigung und Erregung hervor. Der königl. Kreisphysikus Dr. Lichtwitz von hier wurde daher zugezogen und dieser stellte fest, daß nicht ein Cholerafall vorliege, sondern daß die Frau infolge Herzschlages verstorben sei. Auf Grund dieser Feststellung hat sich die Einwohnerschaft wieder beruhigt.

* Glatz, 22. August. In den sogenannten Höhlenhäusern, zwischen Ederdors und Niedersteine, lebt in einem Ausgedingehause bei ihrer verw. Tochter eine ehrwürdige Greisin, Anna Fint mit Namen, aus Hohenelbe in Böhmen gebürtig, welche am 10. April d. J. ihren 100. Geburtstag gefeiert hat. Dieselbe ist geistig und körperlich gesund, aber schwach, kann noch ohne Brille lesen, macht sogar noch kleine Stickerarbeiten und unterhält sich aufs freundlichste mit ihren Besuchern. Die 100jährige Matrone lebt von einer kleinen Wittwenpension aus ihrer Heimath.

* Ratibor, 22. August. Am Freitag feierte in geistiger und körperlicher Frische der Rector a. D. Josef Stiebler und dessen Gattin das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Dem greisen Jubelpaar wurde die Ehejubiläums-Medaille verliehen; der Jubilar ist 92, seine Gattin 82 Jahre alt. Beide unternehmen noch täglich verhältnismäßig weite Spaziergänge. Herr Stiebler ist über 55 Jahre in hiesiger Stadt Lehrer bezw. Rector gewesen.

* Lubliniz, 21. August. Bei einem überaus heftigen Sturmwinde brach Freitag in der zweiten Nachmittagsstunde in dem Gehöft des Bauergutsbesizers Lorenz Matyssek in Lubezko Feuer aus, welches

in kürzester Zeit die Nachbargebäude, Stallungen und Scheunen ergriff. Es brannten fünf Wohngebäude, mehrere Stallgebäude und sechs gefüllte Scheunen ab. Auch zwei Kühe und Schwarzbüch sind verbrannt. Der Bahnwärter Bulka erlitt beim Retten seiner Sachen erhebliche Brandwunden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 23. August.

Getzen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilogramm (schl. w. 13.30—14.30—15.30 Mt., gelber 13.20—14.20 bis 15.20 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trockene Qual. verl., per 100 Kilogr. 12.10—13.30—13.50 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 14.70—15.10—15.50, weiße 17.50—18.50 Mt. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13.00—14.00—14.80 Mt. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kgr. 12.00—12.50—12.70 Mt. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.50 bis 9.75 Mt., blaue 6.80—7.40—8.00 Mt. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 Mt. — Bohnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 15.50—16.00—16.50 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 13.00—19.00—20.00 Mt. — Victoria 13.00—19.00—20.00 Mt. — Schlagstein behauptet. — Delfsaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot 19.50—20.50 Mt. — Rapssamen sehr fest, per 100 Kgr. schl. 12.75—13.25 Mt., fremder 12.50—13.00 Mt. — Leinwollen gute Kaufl., per 100 Kilogr. schl. 16.00—16.50 fr mder 14.50—15.50 Mt. — Balanternwollen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.50—13.00 Markt. — Kleesamen schwach gefragt, rother gut gefragt, 47—57—62—67.00 Mt., weißer ruhig, 32.0—40.00—50.00—60.00—75.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt. — Tannenkie ziemlich fest, 30—45—51.00 Mt. — Thymothee schwach, 12—17—22 Mt. — Senf per 50 Kilogr. 3.30 bis 3.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 28—30 Mt.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“ welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für den Monat September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

verbüßter Strafzeit unternehmen werde. Ich gestand ihm, daß ich aus Liebe zu meiner Mutter habe Theologie studiren wollen, obwohl meines Vaters Stand mir stets der liebste gewesen sei. Augenblicklich wäre ich zu niedergebeugt, um irgend welche Pläne für die Zukunft zu fassen. Der Herr Graf schien erfreut zu sein, daß ich für die Gartenkunst eine große Vorliebe hege und machte mir folgenden Vorschlag: ich solle während meiner Strafzeit die mir aufgetragenen Arbeiten zur Zufriedenheit der Beamten ausführen, damit dieselben geneigt wären, mir die Lectüre naturwissenschaftlicher Werke — die er mir senden wolle — in den Freistunden zu gestatten. Sobald ich frei sein würde, gedente er mir die Mittel zu geben, mich für meinen Beruf als Gärtner auszubilden. Ich glaubte zu träumen, und war nahe daran, den Grafen für eine überirdische Erscheinung zu halten.

Die Vermählung und bald darauf folgende Thronbesteigung unseres jetzigen Königs wurden durch Gnadenacte bezeichnet, und meine Strafzeit verminderte sich um ein Jahr. Ihr Gemahl, Frau Gräfin, erfüllte auf's großmüthigste seine Versprechungen und sendete mich, bevor ich in seinen Dienst trat, auf zwei Jahre nach England. Als ich meine Stelle übernahm, wünschte der Herr Graf, daß ich einen anderen Namen annähme, damit nicht unnütze Neugier wegen des Geschehenen wachgerufen werde. Mein Leben gehört meinem Wohlthäter und Alles, was ich zu leisten vermag, ist gering gegen die hochherzige Hilfe, deren er mich würdigte.

„Und wie geht es Ihrer Mutter?“ fragte Anna, welche gespannt zugehört hatte.

„Sie segnet meinen Wohlthäter, der auch ihren Lebensabend friedlich und sorgenfrei gestaltet hat. Wir Alle hier verehren ihn als unseren Schutzgeist, obwohl wir uns nie darüber aussprechen.“

„Was wollen Sie mit diesen Worten sagen, Herr Leonhard?“ fragte wiederum Anna.

„Frau Gräfin, es ist meine feste Ueberzeugung, daß außer der Frau Reinhardt und dem alten Conrad, Niemand hier in des Herrn Grafen Diensten steht, der sich nicht auf irgend eine Weise gegen die Befehle vergangen hat, oder durch schwere Schicksalschläge gebeugt worden ist. Als ich nach Lindenruh kam, mußte ich dem Herrn mein Wort geben, Niemandem von meinen früheren Verhältnissen etwas zu vertrauen, und ebenso Niemanden nach den seinigen fragen. Häufig bin ich Tage lang mit den verschiedenen Arbeitern, Dienern und Beamten zusammen gewesen, oft flocht das Gespräch, niemals aber sprach Einer von seinem früheren Leben oder that eine Frage in Bezug auf das Geschick des Andern. Das hat in mir den Glauben bestärkt, daß ein gleiches Versprechen von Allen gefordert worden sei.“

„Und ein solcher Mensch muß bald dahinscheiden!“ rief Anna in der höchsten Erregung. Die Thür öffnete sich — und der Graf trat ein.

„Herr Leonhard,“ sagte er, forschend den jungen Mann anblickend, „ich erwarte Sie in einer Stunde in meinem Arbeitszimmer, um Ihnen noch einige Aufträge zu geben.“

Sich ehrerbietig verneigend, verließ Leonhard das Gemach.

„Liebe Freundin,“ wendete der Graf sich an Anna, „ich glaube, daß Leonhard geplaudert hat.“

„Lehre mich gut sein, den Menschen Hilfe leisten auf die rechte Art!“ sagte jetzt Anna, des Grafen Hand ergreifend.

„Du bedarfst keiner Anleitung dazu, Dein Herz, liebe Anna, ist der sicherste Führer. In jedem Menschen, wenn er nicht völlig verstockt ist, findet sich noch ein lichter Fleck, ein Punkt der Empfänglichkeit für das Gute. Bei diesem muß man ihn fassen und ihn

und der hiesigen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Hierdurch ist wohl das Gerücht, die Restauration auf der Bismarckhöhe sei abgebrannt, entstanden.

a. Rabishau, 23. August. Der hiesige Militär-Begräbnis-Verein hielt am Sonntag sein dies-jähriges Königsschießen ab. Der Vereinsführer, Guts-besitzer G. Rittelmann hatte den Festplatz bereitwillig und kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Königswürde errang Schieferdeckermeister Reimann von hier, Marschall wurde Hausbesitzer G. Baumert in Hayne. Abend fand im neuen Saale des Gerichtskreischam ein Ball statt.

m. Greiffenberg, 23. August. Bei der außergewöhnlichen und anhaltenden Trockenheit ist die Ergiebigkeit der Quellen der städtischen Brunnen und Wasserleitungen naturgemäß ebenfalls zurückge-gangen. Der Magistrat richtet deshalb an die Ein-wohnerschaft das dringende Ersuchen, jede Wasser-verschwendung zu unterlassen. — Die Königswürde bei dem am vorigen Freitag stattgehabten Kirmes-schießen der hiesigen Schützengilde errang der Buch-bindermeister Marggraf. — Am Sonntag fand vom schönsten Wetter begünstigt das Kriegelsfest statt. Vor-mittags war eine Schulfeier, bei welcher Rektor Ritt-ner eine Ansprache hielt, dabei den Lebenslauf des Stifters des Festes klarlegend. Nachmittags 3 Uhr erfolgte unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle der Ausmarsch der 450 Kinder starken Schule nach den Anlagen des Schützenhauses.

△ Läh, 23. August. Das 39. Jahresfest des evangelischen Kreisvereins wird am 31. August, Vor-mittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Kirche zu Spiller gefeiert. Die Festpredigt hält Herr Pastor Reichert aus Deut-mannsdorf.

— Liebenthal, 23. August. Während der Zimmerman Scholz mit seiner Frau sich auf Arbeit befand, entstand gestern Vormittag in einer Boden-kammer des Hauses der Genannten ein Brand. Hin-zugeeilte Nachbarn konnten Flammen löschen, ehe dieselben größere Ausdehnung gewonnen. Das Feuer muß aber nicht gründlich gelöscht worden sein, denn es entfachte sich (Nachmittags noch einmal, wurde aber bald bemerkt und wieder gelöscht. Bei nur einigermaßen größerer Ausdehnung hätte das Feuer ein unabsehbares Unglück herbeiführen können, da die anstoßenden und in der Nähe liegenden hölzernen Gebäude bei der jetzigen Trockenheit dem Feuer reiche Nahrung boten. Kinder, die mit Streichhölzern ge-spielt haben, sollen das Feuer verursacht haben. — Am 17. d. Mts. fand hier eine Versammlung der Vertrauensmänner der Centrumspartei statt, um zu der Ersatzwahl für den Reichstag Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, Herrn Landrath von Holleuffer „unter gewissen Bedingungen“ zu wählen.

△ Löwenberg, 23. August. In unserem Stadtwalde tritt jetzt auch die Nonne auf. Zur Vertilgung derselben sind Vorichtsmaßregeln getroffen worden. — Im hiesigen Vorwerks-busch entstand heute ein Waldbrand, der jedenfalls durch ein auf unvorsichtige Weise weggeworfenes Streichholz oder eine brennende Cigarre verursacht worden ist. Die Feuerwehr wurde alarmiert und gelang es derselben, das Feuer zu dämpfen. — In Plagwitz ist in einigen Fällen der Typhus aufgetreten. Einige Pflanzlinge der Provinzial-Irrenanstalt daselbst, die auch daran erkrankten, wurden im Sanatorium auf dem Lützenberge untergebracht. — Das 39. Jahresfest des ev. Kreisvereins wird am 31. August in der ev. Kirche zu Spiller abgehalten werden. Die Festpredigt hält Herr P. Reichert aus Deutmannsdorf.

a. Friedeberg a. O., 23. August. Die hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden haben beschlossen, dem Reichstag eine Petition mit der Bitte zu unterbreiten, in Anbetracht der großen geschäftlichen Schädigungen, welche durch § 41 des Gesetzes „für Sonntagsruhe“ alle Geschäftstreibenden betrifft, diesen Paragraphen hochgeneigtst dahin abändern, daß wenigstens den Inhabern der Handels-geschäfte, und deren Familienangehörigen gestattet wäre, selbst an den Verkaufsstellen in demselben Umfange, wie vor dem 1. Juli d. Js. thätig zu sein. Die Petition liegt bei Herrn Kaufmann Iltz zur Unterschrift aus.

o. Vorkenhain, 23. August. Die Nonne ist in bedeutender Menge in den Schutzbezirken Ruh-bart und Einsiedel der Oberförsterei Reichenau auf-getreten. Die Abjuchung dieser arge Verwüstungen anrichtenden Schmetterlings erfolgte sofort und wurde dabei festgestellt, daß derselbe aus südwestlicher Richtung gekommen ist, da er größtenteils an der Süd- und Westseite der Stämme sitzt. Die weib-lichen Falter, welche träge in Brusthöhe am Stamme sitzen, können leicht abgelesen werden, während die männlichen Falter bei der Annäherung abfliegen.

d. Lauban, 23. August. Binnen weniger Tage sind in Geißsdorf zwei Selbstmorde vollführt worden. Am 18. d. Mts. hat sich der 69 Jahre alte Gedingegärtner Ernst Ritter in seiner Wohnung erhängt. Gestern früh wurde der 26jährige Bäcker Hermann Goldner in dem Laubaner Walde bei Geißsdorf erhängt aufgefunden. Goldner ist erst vor Kurzem aus Amerika zurückgekommen und dürfte er die That in einem Anfall von Schwermuth begangen haben. — Heute Vormittag wurden einer Milchfrau aus Schreibendorf 39 Liter Milch, weil dieselbe mit Wasser verdünnt war, polizeilich beschlag-nahmt und dem hiesigen Arbeitshause überwiesen. — Bei dem am Sonntag stattgefundenen Königsschießen des Geißsdorfer Militärvereins hat sich der Maurer-lehrling Mühl in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit einer Schlüsselbüchse in die linke Hand geschossen. Er mußte sofort ärztliche Hilfe nachsuchen.

h. Görlitz, 23. August. Die Frau eines Arbeiters aus Leschwitz hat heute Nachmittag mit ihren drei Kindern in den Weinlachen den Tod gesucht und gefunden. Das vierte Kind wurde gestern beerdigt. Die Leichen der drei Kinder wurden bereits aufgefunden, während die Leiche der Mutter noch nicht gefunden wurde.

b. Sagan, 23. August. Zwei Soldaten der hiesigen reitenden Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, die im Mandoverterrain bei Kosten weilten, hatten in Kiewen Quartier erhalten. Um sich in den heißen Tagen etwas zu erfrischen, unter-nahmen sie mit ihrem Quartiergeber, dem Organisten des Ortes, eine Kahnpartei auf dem Kiewener See. Während der Fahrt stürzte das Boot um, und die Insassen fielen ins Wasser. Der Organist rettete sich durch Schwimmen, die Soldaten aber ertranken. Die Verunglückten sind der Gefreite Börsel aus Nieder-Hartmannsdorf, hiesigen Kreises, und der Kanonier Weigel aus Goldberg. Beide sind die einzigen Söhne der schwergeprüften Eltern. — Raum glaublich, aber wahr ist es, daß vorgestern etwa hundert Genossen aus Guben, Sorau, Sommerfeld u. s. w. hier eintrafen, um für die Reichstags-Ersatzwahl socialistische Flugblätter und Wahlzettel zu verteilen.

e. Haynau, 23. August. Bei dem am Sonnt-ag Abend gegen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr aus der Richtung Bres-lou hier eintreffenden Personenzuge gerieth zwischen den Stationen Plegitz und Arnsdorf der letzte Personenwagen in Brand, jedenfalls in Folge Ex-plosion der oberen Signallampe. Als die Gefahr von den Insassen bemerkt wurde, war die Decke bereits durchgebrannt. Unter den Fahrgästen ent-stand eine große Verwirrung, die sich zur Angst steigerte, als in der Eile die Nothbremse nicht zu finden war. Zum Glück war der Brand auch vom Zugpersonal bemerkt worden. Ein Schaffner gab sofort das Nothsignal, und unweit Arnsdorf konnte der Zug zum Stehen gebracht werden. In kurzer Zeit hatten einige Bahnarbeiter das Feuer gelöscht und das brennende Dach theilweise beseitigt, so daß der Zug die Fahrt bald wieder fortsetzen konnte. Der beschädigte Wagen wurde bis Kohnfurt mit-genommen.

* Münsterberg, 23. August. In Folge der großen Hitze der letzten Tage sind im hiesigen evan-gelischen Lehrerseminar 38 Seminaristen erkrankt. Die Kranken klagen über Kopfschmerzen und Fieber-frost. Auf Anordnung des Provinzial-Schulkollegiums ist sowohl das Seminar wie die Präparandenanstalt geschlossen worden.

* Frankenstein, 23. August. Die große Hitze in den letzten Tagen hat auch in unserer Gegend zwei Menschen den Tod gebracht. Eine Dienstmagd in Heinersdorf und eine solche in Stolz wurden wäh-der Arbeiten auf dem Felde vom Hitzschlag getroffen und starben nach kurzer Zeit, die aus Heinersdorf während ihrer Ueberführung ins hiesige Krankenhaus.

* Ratibor, 23. August. Sonnabend Nach-mittags brach in dem an der Bahn nach Syczawa, 4 Kilometer von Trzebinia entfernt liegenden Dorfe Luszowice an der schlesisch-galizischen Grenze Feuer aus und verbreitete sich so rapid über das Dorf, daß binnen $\frac{1}{2}$ Stunde 85 Häuser und 50 Scheuern, zumeist aus Holz gebaut, in Flammen standen und in kurzer Zeit bis auf den Grund abbrannten. Die Einwohner konnten nichts mehr als ihr nacktes Leben retten. An ein Löschen des Feuers konnte gar nicht gedacht werden, da aus Mangel an Wasser die Feuerspritzen unthätig gelassen werden mußten. Es verbrannten noch 4 Pferde und 25

Rühe. Vor 25 Jahren brannte dasselbe Dorf auch ganz ab.

* [Strafammerung am 23. August.] Der domizilllose Arbeiter Kögel, wegen Diebstahls und Unterschlagung bereits 7 Mal, darunter 1 Mal mit Zuchthaus vorbestraft, wird wiederum des Diebstahls angeklagt. Derselbe soll in dem Schmiedischen Gasthause zu Erdmannsdorf eine Uhr im Werthe von 15 Mk. gestohlen haben. Bei der Verhaftung des Angeklagten wurde die Uhr in der That bei ihm vorgefunden. Dem der That geschädigten Angeklagten wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß eine Strafe von 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrverlust und Polit.eiansicht zu Theil.

Aus der Haft wird vorgeführt der bereits 12 Mal wegen Bettelns, Landstreichens, Gebrauch falscher Legitimationspapiere, Diebstahls und Unterschlagung vorbestrafte Carl Hornig aus Alt-Gebarbsdorf. Demselben wird vorgeworfen, dadurch einen Versuch der Erpressung verübt zu haben, daß er bei den Haumannschen Eheleuten zu Alt-Gebarbsdorf durch Drohungen Essen zu bekommen versucht habe. Der Angeklagte wendet hiergegen die Entschuldigung sinnloser Trunkenheit ein und behauptet, die Drohungen nicht ernsthaft gemeint zu haben. Freilich hatte derselbe bei seinem Versuche zu betteln, einen solchen Lärm verursacht, daß erst der Gendarm hatte herbei-gelobt werden müssen. Der Gerichtshof erkennt auf Grund der Beweisaufnahme, den Angeklagten nicht des schweren Delictes aus § 253 für schuldig, vielmehr nur des Bettelns, und erkennt gegen ihn darum unter Anrechnung von 14 Tagen Untersuchungshaft auf eine Strafe von 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Der Nachwächter C. Geißler aus Ludwigsdorf ist angeklagt, im Februar d. J. dem Bauergutsbesitzer Bär in L. eine Art im Werthe von 2,50 Mk. gestohlen zu haben. Der Angeklagte hatte in dieser Sache vor dem Schöffengerichte in Schönau behauptet, die Art nicht gestohlen, vielmehr aus dem Nachlasse des Bauers Werner gekauft zu haben, war jedoch zu einer Strafe von 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte er Berufung eingelegt. Es wird nunmehr festgestellt, daß Geißler aus dem W. schen Nachlasse allerdings eine Art, jedoch nicht das corpus delicti, gekauft habe. Ueber-dies hat der Angeklagte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er den Sohn des Werner zur Zurücknahme der Anzeige und Bezahlung des Porzots für dieselbe zu bestimmen versucht hat. Der Verteidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Pradel, beantragt Freisprechung, insofern wird nach dem Antrage des Staatsanwalts gegen den Angeklagten auf Verwerfung der Berufung erkannt. In den Urtheilsgründen wird u. a. hervor-gehoben, daß die gestohlene Art am Thortore zwar noch Abends, nicht mehr aber Morgens vorgefunden worden sei, es müsse sie der Angeklagte als Nachwächter jedenfalls gestohlen haben, zumal da die von demselben zu seiner Entlastung angeführten Thatfachen sich als falsch erwiesen haben.

Der Gastwirth W. Geßner aus Nieder-Moys wird be-schuldigt, in einer Prozesfsache wegen Sachbeschädigung die Christine Pohl, sowie deren Bruder in seinem Interesse zur Abgabe einer falschen Aussage zu bestimmen versucht zu haben. Derselbe ist von der Anklage der Sachbeschädigung von dem Löwenberger Gerichte freigesprochen worden. Auch von der Anklage, sich der Verleitung zum Meineide schuldig gemacht zu haben, wird er heute freigesprochen.

Der wiederholt, auch wegen Diebstahls und Bettelns vor-bestrafte Arbeiter Heinrich Kenger wird wiederum eines Dieb-stahls an mehreren Gegenständen, sowie des Bettelns bestraft. Der Staatsanwalt beantragt eine Gesamtstrafe von $\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust, sowie 3 Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft für ihn. Der Gerichtshof beifolgt demgemäß.

Die Arbeiter Herrmann und Emilie Teichmannschen Ehe-leute waren wegen Hehlerei resp. Diebstahls von Bier in einem Gasthause zu Grünau zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, hatten aber Berufung eingelegt. Die Ausreden der Angeklagten werden aber auf Grund der Beweisaufnahme für nicht sich-haltig befunden, die Berufung wird deshalb verworfen.

Der aus dem Zuchthause zu Waldheim i. S. hierberge-brachte, wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Johann Hoff-mann soll in Praußendorf bei Landesbut aus einem Schrant des Gastwirths Hornig dessen Haushälter Mawald eine Uhr und noch einem Anderen Butter und Brot im Werthe von 2 Mark mittels Einsteigens entwendet haben. Obwohl ihm 2 Zeugen entgegengesetzt werden, die in seinem Auftrage den Verlauf der gestohlenen Uhr besorgt hatten, leugnet doch der Angeklagte in frecher Weise und behauptet sogar, die Zeugen gar nicht zu kennen. Der Gerichtshof verurtheilt den H. in Folge seines hartnäckigen Leugnens unter Ausschluß mildernder Umstände zusätzlich zu der von ihm noch zu verbüßenden Zuchthausstrafe von 3 Jahren noch zu einem Jahr Zuchthaus.

Schachfacher Wechselfälschungen an Wechseln über 120, 80, 100, 150, 150 und 300 Mk. ist der Maler Gustav Haupt aus Rothwasser Kr. Görlitz angeklagt; derselbe hat die Wechsel nämlich mit einem falschen Accept versehen. Ein Vetter und seine Schwiegermutter mußten ihm zu diesem Zwecke erhalten. Anfänglich hatte er seine Schuld geleugnet und erst später zu-gegeben, seine Befugniß dazu gehabt zu haben, die Wechsel mit einem fremden Accept versehen zu versehen. Der Angeklagte wird nur zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Ge-fängniß verurtheilt.

Wegen Diebstahls eines Portemonnaies mit ca. 4,50 Mk. Inhabt an einem ihn freisaltenden Kollegen wird der wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung schon mehrfach vorbestrafte Dreyplatt, für dessen That der Staatsan-waltschaftsvertreter eine Sühne von 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust beantragt, in Anbetracht seines Geständnisses nur zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Der Arbeiter E. Matejki von hier, in Folge vielfacher Bestrafung wegen Unterschlagung, Diebstahls, Bettelns und Landstreichens von seinem Vater verstoßen, steht unter Anklage, seiner Mutter aus einer verschlossenen Kommode 1 Uhr, sowie 32 Mk. freibaliegendes Geld gestohlen zu haben. Die Mutter des Angeklagten hatte einen Strafantrag nicht gestellt. Sein von Hannover aus gegebenes Versprechen, den Diebstahl durch Rückzahlung wieder gut zu machen, hat er nicht erfüllt. Gegen den Angeklagten wird eine Strafe von 1 Jahr Zuchthaus be-antragt, der Gerichtshof nimmt aber mildernde Umstände für ihn an und verurtheilt ihn nur zu 1 Jahre Gefängniß.

Bekanntmachung.

Am 28. August d. J. verkehrt anlässlich des Ficher-festes ein Sonder-Perfonenzug von Eibenberg i. Schle. nach Greiffenberg in folgendem Fahrplan:
 ab Eibenberg 9 Uhr 59 M. Abends, Ortszeit
 „ Moitz 10 „ 12 „ „
 „ Schmotzkeiffen 10 „ 28 „ „
 „ Pöbenthal 11 „ 4 „ „
 „ Krummholz 11 „ 10 „ „
 an Greiffenberg 11 „ 22 „ „
 Der Zug befördert Reisende in 2. und 3. Wagenklasse auf einfache und Rückfahrkarten und hat in Greiffenberg Anschluss nach Görlitz und Koblenz.
 Görlitz, den 29. August 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Nußholz-Verkauf

Montag, den 29. August cr., von Vormittags 10^{1/2} Uhr an, sollen zu Schreiberhan im Gasthofe „zur Josephinenhütte“ aus dem Revier Marienthal und den Forstorten: Am Ziegenloß, Jagd 3, am feuligen Hübel, Jagd 78 und am faulen Floß, Jagd 69 1769 Stück Nadelholz-Bauholz und 628 „ „ Klöcher öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Schreiberhan, den 22. August 1892.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Schreiberhan.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten. Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Schmiedebergerstrasse 20.

Gegen hohe Provision Vertreter

zum Verkauf von Cognac, Rum und Arac von einem leistungs- und concurrenzfähigem Hause gesucht.
 Offerten sub H. 23732 an Hausenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Zu reellen Fabrikpreisen empfehle ich: Unter **steter Garantie** sorgfältig **angelernt übergebene Familien-Nähmaschinen** seit 23 Jahren mit Erfolg in meiner **Wäsche-Fabrik** im Betriebe.
 Singer v. 65 M., W. & W. v. 80 M. ab.
 Beste Nähm.-Garne, Nadeln, feines Del, sowie alle Eisarttheile dazu.
 2 ältere Familien-Nähmaschinen, sowie 4 neue Hand-Nähmaschinen empfehle ich **billigst**, um zu räumen.
Theodor Lür, Hirschberg
 Aeltestes Wäsche-Anstaltungs-Geschäft.

Wir versenden überallhin gegen Einsendung von nur 60 Pfg. in Briefmarken 63 der neuesten und besten Lieder wie:

Im Grunewald ist Holzauktion.

Lindemann, was gehen denn Dich die Mädchen an. Löwenstein, hats Reizen im Bein. Male, Male lebt denn Male noch? Quatsch nich Krause. Goldes Mägdelein, laß doch das Angela sein. Du mein süßes Mädchen, bald werden wir ein Pärchen. Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben. Das Edelweiß. Mit meiner Mandoline u. c. c. Viele davon mit Noten. Ferner 1 Buch mit kom. Vorträgen. 1 Buch mit Postersendungen. Das Buch zum Tobtsachen 500 Witze und Anekdoten Alles zusammen nur 60 Pfg. Die Abonnenten des

„Pipifax“

brauchen für obige Sachen nur Abonnements-quittung und 20 Pfa. für Porto u. einzusenden und sie erhalten Alles franco zugesandt. Der Pipifax ist reich illustriert und kostet vierteljährlich nur 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postanstalten und Postagenturen.

Berlin-Münchener Verlagsanstalt Berlin, Linienstr. 71.

feine und billigste

Steppdecken,

eigene, saubere Arbeit, garantiert reine Füllung, wollene Schlafdecken,

feine Kameelhaardecken, neu,

Bade-Wäsche

aller Art, besonders breite Laken u. Frottiertücher Bettwäsche, größte Auswahl, fertige Reisewäsche, neue Touristen-, Knopp'sche und feine Radfahrer-Hemden empfehle ich **reell und billigst**

Theodor Lür

Hirschberg, Bahnhofstrasse 69, Leinen- und Wäschefabrikant.

Heute frisch eingetroffen!

Pa. **Hasszander** Pfd. 70 Pf.,
 „ **Oderhecht** „ 80 „
Johannes Hahn.

Nähmasch.-Reparaturen

werden in eigener Werkstätte gut und preiswert ausgeführt.

Jul. Dressler & Cie.,
 Hirschberg i. Schl.

Für Krankenkassen

empfiehlt **Formulare**

für Nachweisungen, betreffend die Kranken-Versicherung der Arbeiter, Uebersicht über die Mitglieder, die Krankheits- und Sterbefälle u., sowie zu Rechnungsabschlüssen

die Buchdruckerei von **J. Böheim.**

Wer seine Kinder

vor Nassliegen, Wand- werden und Erkältung schützen will, benütze die allseitig ärztlich empfohlenen **Betteinlagen aus Rosshaar-gewebe mit Wasserbehälter.** In den Grössen zu Mk. 5 und Mk. 7 stets vorräthig.

Beschreibung gratis und franco.
F. Maussner, Nürnberg.



Militär- und Krieger-Verein.

Der Appell wird wegen des Sedanfestes schon Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Gasthofe zum Schwert abgehalten.

„Felsenkeller“ (Cavalierberg)

Heute Donnerstag: **CONCERT**

von der Hirschberger Concert-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. Im Vorverkauf 25 Pfg.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 25. August: Zum 6. und letzten Male (ganz neu)

„Die Kinder der Exzellenz“

Lustspiel in 4 Akten von **Wolzogen** und **Schumann.**

Freitag, den 26. August:

Benefiz für **Fr. Margarethe Thieme.**

„Unsere Frauen“

Lustspiel in 5 Akten von **Moser** und **Schönthan.**

Georgi

Geschäftstreibenden-Versammlung.

Behufs Besprechung des Gesetzes über die Sonntagsruhe resp. Berathung einer Petition an den Deutschen Reichstag findet **Freitag, Abends 8 Uhr,** im Saale des Gasthofes zum Kynast eine **allgemeine Geschäftstreibenden-Versammlung** statt, wozu alle Geschäftstreibenden hiermit freundlichst und dringend einladet **Der Vorstand des Bürger-Vereins.**

Winter-Strumpfwolle!

Neu eingetroffen in sämtlichen bunten Farben **Kammgaru- und Eiderwolle, sowie engl. melirte Wolle** in jeder Stärke und 7 verschiedenen Preislagen. **Echte Vigogne** in 3 Stärken. Alle Strumpfwollen, sowie **Jephyr, Rock, Gobelin, Moos, Perl** und **Häfelgarne** sind nur nach **vollem Zoll-Gewicht** gepackt. **Bestellungen** auf Strickarbeiten nach Maass, sowie **Anstrick-sachen** werden nach Wunsch geliefert.
R. Schüller, Strumpffabrikant,
 Bahnhofstrasse 61, „Zur Deutschen Reichsfahne“.

Eisenconstruction für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweinefälle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. **Außerdem liefern wir:** **Genietete Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster** in jeder beliebigen Größe und Form, **maschinelle Anlagen, Transmissionen u. c.** **Träger, Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken. **Feuerfesten Guß** zu Feuerungsanlagen. **Bau, Stahl und Hartguß.**

Eisenhüttenwert Tschirndorf in Mdr.-Schlesien. Gebrüder Glöckner.



Berliner Börse vom 23. August 1892

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssatz		Zinssatz
20 Fres.-Stücke	16,215	Pr. Bd.-Ed. IV. rüd. 115	4 1/2 115,30
Imperial	16,75	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 111,00
Deherr. Banknoten 100 Fl.	17,75	do. do. X. rüd. 100	4 — —
Russische do. 100 R.	208,25	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,20
		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 103,50
		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,75
		do. do. rüd. à 100	4 101,20
		Bank-Actien.	
		Breslauer Disconto-Bank	6 121,90
		do. Wechsel-Bank	6 99,50
		Niedersächsischer Bank	— —
		Norddeutsche Bank	8 1/2 140,10
		Oberlausitzer Bank	7 113,10
		Deherr. Credit-Actien	9 168,20
		Vommerische Hypotheken-Bank	11 115,50
		Polemer Provinzial-Bank	103,00
		Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7 128,60
		Preussische Centr.-Bod.-C.	10 115,00
		Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8 104,25
		Reichsbank	7 149,50
		Sächsische Bank	5 117,80
		Schlesischer Bankverein	7 115,25
		Industrie-Actien.	
		Edmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 93,40
		Breslauer Pferdebahn	6 1/2 129,10
		Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 216,25
		Braunschweiger Jute	12 115,00
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 — —
		Schlesische Feuerversicherung	3 1/2 1701
		Ravensbg. Spin.	8 1/2 138,00
		Bank-Discont 3% — Lombard-Birrus 4%	
		Privat-Discont 3%	